



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

ACCORD

Austrian Centre for Country of Origin
& Asylum Research and Documentation

Länderkurzübersicht

Irak

Stand: September 2016



Die Karte stammt von <http://www.un.org/Depts/Cartographic/map/profile/iraq.pdf>

Diese Kurzübersicht wurde von ACCORD, der Herkunftsländerinformationsabteilung des Österreichischen Roten Kreuzes, zusammengestellt.

Republik IRAK

Bevölkerung: ca. 34 Millionen EinwohnerInnen

Größe des Landes: Der Irak ist ca. 5-mal so groß wie Österreich

Sprachen: Arabisch und Kurdisch (Sorani) sind Amtssprachen. Weitere Sprachen unter anderem: Aramäisch und Kurmandschi

Religion: Islam (mehr als 95%), ca. 60% SchiitInnen und ca. 35% SunnitInnen; die verbleibenden 5% der Bevölkerung sind ChristInnen (verschiedene Richtungen) und Angehörige zahlreicher kleinerer Religionsgruppen wie JesidInnen, MandäerInnen und Schabak.

Ethnische Gruppen: ca. 80% AraberInnen und 17% KurdInnen. Ethnische Minderheiten: unter anderen TurkmenInnen und AssyrerInnen

Hintergrund: Große Teile des biblischen Zweistromlandes liegen auf dem heutigen Territorium des Irak. Bis 1918 war das Gebiet Teil des osmanischen Reiches. Das Gebiet des heutigen Irak wurde unter britischer Verantwortung 1921 geschaffen, 1932 wurde es aus britischer Verwaltung entlassen und zu einem unabhängigen Staat. 1979 wurde Saddam Hussein als Vertreter der panarabischen Baath-Partei Präsident, die 80er Jahre waren vom Iran-Irak-Krieg geprägt. 2003 kam es zum Einmarsch von Truppen einer Koalition, die von den USA angeführt wurde. Als Grund wurden Massenvernichtungswaffen angegeben, deren Existenz jedoch nie bestätigt werden konnte. Nach dem Sturz von Saddam Hussein, einem Angehörigen der sunnitischen Minderheit, wurden die Regierungen von Vertretern der schiitischen Mehrheitsbevölkerung geführt. Es konnte jedoch weder eine umfassende Demokratisierung noch eine Stabilisierung erreicht werden. Die von der US-Besatzung beschlossene Auflösung der irakischen Armee sowie das Verbot der Baath-Partei ließen viele Sunniten, darunter erfahrene Militärs, radikalen islamistischen Gruppen zuströmen. Die sunnitische Minderheit fühlte sich zunehmend diskriminiert und radikale Anführer konnten immer mehr AnhängerInnen gewinnen. Die wachsende Polarisierung zwischen SunnitInnen und SchiitInnen entlud sich in offener konfessioneller Gewalt, bei der von 2006 bis 2007 militante schiitische und sunnitische Gruppen Anschläge und Übergriffe auf die Zivilbevölkerung verübten. Der Abzug der US-Truppen Ende 2011 erhöhte den Einfluss sunnitisch islamistischer Gruppen wie der Al-Kaida im Irak. Aus dieser entwickelte sich die Organisation Islamischer Staat (IS), die in große Teile der sunnitischen Gebiete im Westen des Irak, in kurdische Gebiete im Norden des Irak und in Teile Syriens vordringen konnte.

Aktuelle Entwicklung: Der Irak hat sich praktisch in drei Teile gespalten, die Verwaltung funktioniert nur noch in den großen Städten und aufgrund der zerrütteten staatlichen Strukturen ist Korruption weit verbreitet. Der überwiegend schiitische Süden wird von der Zentralregierung in Bagdad kontrolliert. In der autonomen Region Kurdistan besteht eine Regionalverwaltung, kurdische Einheiten (Peschmerga) sind für die Sicherheit zuständig. Der Zentralirak sowie der Nordirak in Richtung des Nachbarlandes Syrien befinden sich unter Kontrolle des IS. Die irakische Gesellschaft fragmentiert sich zunehmend entlang religiöser Linien, was besonders die Lage religiöser und ethnischer Minderheiten wie ChristInnen, JesidInnen und TurkmenInnen verschlechtert. Die Kämpfe führten zu einer großen Zahl von Binnenflüchtlingen, die zum Großteil in der noch relativ sicheren autonomen Region Kurdistan Schutz suchen.

Infolge der Parlamentswahlen im April 2014 wurde die schiitisch dominierte Regierung des Premierministers Nuri al-Maliki durch eine nationale Einheitsregierung mit Beteiligung von Sunniten und Kurden unter dem gemäßigeren Premierminister Haidar al-Abadi abgelöst. Im Laufe des Jahres 2014 konnte der IS die Kontrolle über Teile des Landes ausweiten und eroberte im Juni die nördliche Stadt

Mossul. Im Juni 2014 veröffentlichte der schiitische Religionsführer im Irak, Ayatollah al-Sistani einen Aufruf zur Mobilisierung gegen den IS, infolge dessen sich zahlreiche schiitische Milizen gründeten. Auch ältere schiitische Milizen aus der Zeit der religiös motivierten Gewalt von 2006 gewannen wieder an Einfluss. Mit Unterstützung des Irans konnten diese einen Angriff des IS auf die Hauptstadt verhindern und die Terrororganisation weiter nach Norden zurückdrängen. Der Staat hat im Zuge der Beteiligung der schiitischen Milizen am Kampf gegen den IS zunehmend die Kontrolle über diese verloren. Obwohl er versuchte, durch eine Umstrukturierung der Milizen in Volksmobilisierungseinheiten seine Autorität geltend zu machen, operieren viele schiitische Milizen autonom. Sowohl der IS als auch viele schiitische Milizen haben im Verlauf der Kämpfe Menschenrechtsverletzungen an der Zivilbevölkerung begangen. Der IS setzte gezielte Gewalt gegen religiöse und ethnische Minderheiten ein, schiitische Milizen wandten Gewalt in Form von Entführungen, Erpressung und Tötungen an. Seit Ende 2015 forciert Bagdad eine Regierungsoffensive gegen den IS, bei der mit Einsatz von schiitischen Milizen und Luftunterstützung der USA vorige IS-Hochburgen wie Ramadi und Falludscha zurückerobert werden konnten. Die irakische Armee bereitet sich seither auf eine Großoffensive zur Rückeroberung der Stadt Mossul, der letzten Hochburg des IS im Irak, vor. UNHCR erwartet bis zu 1.2 Millionen neue Binnenflüchtlinge, die die Lage in den bereits überfüllten Flüchtlingslagern in der Autonomen Region Kurdistan zusätzlich verschärfen werden.

Flüchtlinge: Seit 2003 sind ca. 2 Millionen IrakerInnen vor allem nach Jordanien und Syrien geflohen. Das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) gibt im Juni 2016 an, dass 2015 weltweit über 261.107 Flüchtlinge und mehr als 237.166 AsylwerberInnen aus dem Irak registriert waren. Innerhalb Iraks wurden von UNHCR ca. 4,4 Millionen Binnenflüchtlinge registriert. In Österreich wurden im Jahr 2015 laut Eurostat 13.225 Schutzanträge von Menschen aus dem Irak gestellt, in der Europäischen Union 124.905. Im Zeitraum Jänner bis Juli 2016 wurden in der EU 80.990 Asylanträge von irakischen Staatsangehörigen gestellt, in Österreich zwischen Jänner und Juni 2016 insgesamt 1.805.

Die Informationen stammen aus folgenden Quellen (Zugriff auf alle Quellen am 6. September 2016):

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Irak.html>
<http://www.bbc.com/news/world-middle-east-14542954>
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54603/irak>
<https://www.hrw.org/world-report/2015/country-chapters/iraq>
<http://www.spiegel.de/international/world/islamic-state-files-show-structure-of-islamist-terror-group-a-1029274.html>
<http://www.state.gov/documents/organization/236812.pdf>
<https://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/geos/iz.html>
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/kampf-gegen-den-is-regierungsoffensive-auf-falludscha-stockt-a-1095048.html>
<http://www.middleeasteye.net/news/us-deploy-additional-forces-iraq-carter-29764692>
http://www.ecoi.net/local_link/328945/456345_en.html
<http://www.tt.com/home/11787600-91/kurdenregion-im-nordirak-achzt-unter-last-der-binnenfluechtlinge.csp>
http://www.unhcr.at/uploads/tx_n4mteaserobjects/Global_Report_2015.pdf
<http://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database>

Mehr Informationen zum Irak:

Überblick

- Bundeszentrale für politische Bildung, Deutschland:
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54603/irak>
- GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH:
<https://www.liportal.de/irak/>

Informationen auf www.ecoi.net¹

- Weitere Länderkurzinfos <http://www.ecoi.net/irak/laenderkurzinfo>
- Länderseite auf ecoi.net: <http://www.ecoi.net/irak>

¹ Im Online-Informationssystem www.ecoi.net werden von ACCORD, der Herkunftsländerinformationsabteilung des Österreichischen Roten Kreuzes, laufend asylrelevante Informationen zu 164 Ländern gesammelt. Die meisten Informationen sind in englischer Sprache, sie können über eine Volltextsuche abgerufen werden. Es gibt auch für jedes der 164 Länder eine Länderseite, die auch Links zu „Länderkurzinformationen“ und „Landkarten“ (neben der Flagge) zur Verfügung stellt. Fragen und Anregungen bitte an info@ecoi.net.